

# Protokoll

## zum 3. Treffen des Begleitgremiums

am 05.07.2016  
von 15.00 Uhr bis 17.30 Uhr  
im Kleinen Sitzungssaal des Landratsamtes

### Inhalt

1. TeilnehmerInnen: .....	2
2. Ablauf und Rahmenbedingungen:.....	2
2.1 Rücklauf Erhebungen: .....	3
2.2 Demographische Daten .....	4
2.3 Arbeitsgruppen: Themen und Inhalte.....	4
2.4 Terminübersicht .....	7
3. Abschluss: .....	7
4. Anlage/ Präsentation zum Begleitgremium:.....	8

## 1. TeilnehmerInnen:

### Anwesend:

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Adlhoch Helga</li> <li>• Axmann Gerlinde</li> <li>• Bleistein Dietmar</li> <li>• Dietl Katharina</li> <li>• Drindl Michael, Kreisrat</li> <li>• Eisner Corina</li> <li>• Grathwohl Karl-Heinz</li> <li>• Herzig Vera</li> <li>• Jeserer Johann, Kreisrat</li> <li>• John Michael, BASIS-Institut</li> <li>• Karl Gabriele</li> <li>• Laumer Martin</li> <li>• Dr. Mauch Thomas, Kreisrat</li> <li>• Meister Bartholomäus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mooser Karl</li> <li>• Rappl Barbara, Kreisrätin</li> <li>• Riepl Christoph</li> <li>• Robin Birgit</li> <li>• Schmidt Julia</li> <li>• Schötz Herbert, Kreisrat</li> <li>• Seidl Josef</li> <li>• Dr. von Rhein Gaby</li> <li>• Wunderer Christa, Kreisrätin</li> </ul>
--	---

### Entschuldigt:

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Thomas Albertin</li> <li>• Ulrike Schmid</li> <li>• Regina Kellerer</li> <li>• Petra Lutz, Kreisrätin</li> </ul>
---

## 2. Ablauf und Rahmenbedingungen:

Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Mooser stellte Herr John folgenden Tagesablauf vor:

- 2.1 Rücklauf Erhebungen
- 2.2 Demographische Daten
- 2.3 Arbeitsgruppen: Themen und Inhalte
- 2.4 Terminübersicht

## 2.1 Rücklauf Erhebungen

vgl. Anlage

---

*Diskussion zum Rücklauf:*

### Befragung der Generation 55+

Herr Kreisrat Jeserer äußert sich kritisch bzgl. der hohen Seitenanzahl des Fragebogens der Generationenbefragung 55+. Die vielen Fragen könnten einige Befragte überfordern, wodurch es nur wenigen Personen möglich ist, den Fragebogen auszufüllen. Herr John stellt dieser These entgegen, dass eine aktuelle Rücklaufquote von 24% durchaus im normalen Bereich wäre. Erfahrungsgemäß hätte auch eine deutlich geringere Seitenanzahl beim Fragebogen wenig Einfluss auf die Rücklaufquote gehabt. Um die umfangreichen Themengebiete alle abdecken zu können, war eine solch hohe Menge an Fragen notwendig.

Frau Herzig merkt an, dass durch die zufällige Auswahl der Stichprobe leider oft Personen einen Fragebogen postalisch erhalten haben, welche nicht mehr in der Lage sind, den Fragebogen auszufüllen und deshalb auch Freiwillige die Möglichkeit haben sollten, den Fragebogen z.B. in der Gemeinde auszufüllen. Die Gemeinde könnte dann auch beim Ausfüllen helfen. Diesbezüglich weist Frau Eisner darauf hin, dass auch in den Gemeinden eine Auswahl an Fragebögen für all diejenigen Bürgerinnen und Bürger ab 55 Jahren zur Verfügung steht, welche keinen Fragebogen erhalten haben.

Herr Dr. Mauch fügt an, dass viele Personen aus der Stichprobe möglicherweise aufgrund von Alter und Krankheit Unterstützung bei der Bearbeitung des Fragebogens benötigt hätten. Herr Mooser stimmt zu, dass durch eine solche Beratung die Rücklaufquote möglicherweise höher wäre. Ein Problem stellen hierbei allerdings die Kapazitäten der Kommunen dar, welche ein solches Assistenzpersonal zur Verfügung zu stellen müsste. Auch der Anonymitätsanspruch wäre laut Herrn John durch ein solches Vorgehen nicht gewährleistet.

Frau von Rhein erkundigt sich, ob die Befragung schon endgültig abgeschlossen sei. Herr John gibt zur Antwort, dass ab nächster Woche (KW28) der Großteil der Rückläufer vorliegen müsste, sodass die Auswertung langsam abgeschlossen werden kann. Weitere Rückläufer können nur eine gewisse Zeit darüber hinaus berücksichtigt werden.

### Kommunenbefragung

Herr Seidl versichert, dass seitens der Servicestelle für Senioren und Menschen mit Behinderung noch einmal alle Kommunen auf den Fragebogen hingewiesen werden, welche den Fragebogen noch nicht ausgefüllt haben. Das Ziel wäre ein Rücklauf von 95-100%.

## 2.2 Demographische Daten

vgl. Anlage

---

### Diskussion zu den Demographischen Daten:

Herr Dr. Mauch verweist auf die politische Konsequenz, die sich aufgrund der vorgestellten Daten ergibt. Aufgrund der zunehmenden Überalterung in vielen Kommunen des Landkreises Regensburg muss die Zuwanderung begrüßt werden, um einen Ausgleich zu schaffen. Herr Dr. Mauch betont die Wichtigkeit der Förderung von Integration. Auch Herr John stimmt dieser Forderung zu und merkt an, dass innerhalb der letzten 5 Jahre bereits viele Kommunen das Potential von (jungen) Flüchtlingen erkannt haben. Dennoch sei die Überalterung der Bevölkerung dadurch nicht aufzuhalten.

Herr Schötz gibt zu bedenken, dass in der vorgestellten Statistik die aktuellen Flüchtlingswellen noch nicht berücksichtigt wurden und daher die Überalterung deutlich weniger einzuschätzen ist. Herr John stellt dem gegenüber, dass auch Migranten in der 1. und 2. Generation nur 1,83 Kinder haben – sich also das Reproduktionsverhalten von Migranten innerhalb von 2 Generationen an die deutsche Kultur anpasst.

## 2.3 Arbeitsgruppen: Themen und Inhalte

vgl. Anlage

Herr John bittet die Mitglieder der Steuerungsgruppe um Mithilfe bei der Bewerbung der Arbeitsgruppen. Im Verlauf sollen zu einzelnen Themengebieten noch Personen bzw. Personengruppen gesammelt werden, welche möglicherweise noch nicht eingeladen wurden.

---

### Diskussion Arbeitsgruppe Selbstständiges Leben im Alter:

Herr John erklärt, dass diese Arbeitsgruppe u.a. Themen wie Einkaufen, Nachbarschaftshilfen, Versorgung Zuhause sowie Case Management beinhaltet. Er bittet das Begleitgremium um Ideen, welche Zielgruppen bei den Workshops nicht fehlen dürfen. Folgende Personen(gruppen) wurden genannt:

- Sozialstationen

Von Frau Rappl wird angemerkt, dass diese zwar oftmals sehr gute Angebote haben; diese jedoch aufgrund der hohen Kosten von vielen Senioren nicht in Anspruch genommen werden können. Auch die ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe ist hier nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Stattdessen müssten die Sozialstationen finanziell gefördert werden.

- Nachbarschaftshilfen

Frau von Rhein bietet an, die Nachbarschaftshilfe-Organisationen zur Teilnahme zu aktivieren. Sie fügt an, dass mit 25 Nachbarschaftshilfen in 41 Gemeinden mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein sind. Dennoch kann ehrenamtliches Engagement niemals einen Sozialstaat ersetzen. Es ist nur ein zusätzliches Angebot. Herr Schötz fügt diesbezüglich an, dass Nachbarschaftshilfen in manchen Kommunen kaum nachgefragt werden.

- (Tages-)pflegeeinrichtungen

Herr Dr. Mauch fordert die Mitfinanzierung von Tagespflege durch das Landratsamt bzw. den Staat. Die Kinder der Pflegebedürftigen sind meist berufstätig. Daher braucht es dringend Strukturen, die eine Versorgung der älteren Menschen während dieser Zeit gewährleistet. Altenheime sollten daher dahingehend umstrukturiert werden. Herr Seidl weist in diesem Zusammenhang auf die aktuellen Entwicklungen seitens privater Firmen, z.B. Krones hin, welche Möglichkeiten zur Tagespflege schaffen wollen.

Herr Seidl verweist auf die Probleme bei der Belegung von Tagespflegeangeboten, welche in stationären Altenhilfeeinrichtungen angesiedelt sind. Viele Senioren schrecken davor zurück. Besser wäre daher eine Ansiedelung der Tagespflege außerhalb von Pflegeheimen. Davon unabhängig gestaltet sich die Rekrutierung von Pflegepersonal äußerst schwierig.

- Krankenkassen

Auf Vorschlag von Herrn Drindl erklärt sich Frau Eisner bereit, die Kranken- bzw. Pflegekassen ebenfalls zu den Workshops einzuladen.

- Bezirk Oberpfalz

Es wird festgehalten, dass seitens des Landratsamtes noch einmal beim Bezirk nachgefragt wird, ob die bereits eingeladenen Mitarbeiter des Bezirks noch mehr Kollegen zur Teilnahme aktivieren könnten.

- Kommunen

Frau Dietl und Frau Wunderer fordern, dass es in jeder Gemeinde einen hauptamtlichen „Seniorenpfleger“ geben sollte. Herr Mooser informiert, dass es im Unterschied zum Jugendpfleger keine gesetzliche Verpflichtung für Kommunen gibt, die eine hauptamtliche Stelle für die Koordination von Seniorenbelange vorschreibt.

Auf Nachfrage von Frau Rappl erklärt Herr John, dass im Vergleich zu Bayern andere Bundesländer, wie Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen oder Niedersachsen, nachhaltigere Initiativen geschaffen haben. Dies liegt seiner Meinung nach an der getrennten Trägerschaft von ambulanten und stationären Leistungen. In manchen anderen Bundesländern werden ambulante und stationäre Leistungen von einem Träger bezahlt, wodurch die Verschiebung der Verantwortlichkeit nicht möglich ist.

### Diskussion Arbeitsgruppe Wohnen

Auch hier bittet Herr John die Mitglieder des Begleitgremiums um Ideen, welche Akteure bei dieser Arbeitsgruppe nicht fehlen dürfen.

- Investoren

Dem Vorschlag von Herrn Drindl, Investoren einzuladen, steht Herr John eher skeptisch gegenüber. Investoren orientieren sich laut Herrn John weniger an den sozialen Bedarfen der Gesellschaft, sondern eher an der Lukrativität. Herr John verspricht sich also wenig Effekt von der Einbeziehung der Investoren.

- Einschub: Messeveranstaltung / Tag des Bauens

Herr Dr. Mauch schlägt vor, dass eine Messe veranstaltet werden sollte, bei der sich Anbieter von Umbaumaßnahmen vorstellen könnten. Herr Seidl und Herr John begrüßen diesen Einfall sehr. Herr John präsentiert diesbezüglich die Idee, einen sog. Tag des Bauens zu veranstalten, bei dem auch Videos zum barrierefreien Bauen erstellt werden, die dann beispielsweise den Gemeinden oder anderen Interessierten zur Verfügung gestellt werden könnten.

Herr Meister kündigt an dieser Stelle eine 4-tägige Veranstaltung im Herbst im Heimaum zum Thema Wohnen an. Die genauen Termine werden auf der Internetseite der KEB Regensburg Land e.V. zu finden sein.

- Bürgermeister

Als unverzichtbare Teilnehmer des Workshops Wohnen gelten die Bürgermeister der Kommunen.

- Niedergelassene Ärzte

Herr Dr. Mauch hält auch niedergelassene Ärzte für sehr wichtige Teilnehmer, da diese beim Thema Wohnen ein sehr wichtiger Faktor v.a. für Senioren und Seniorinnen sind.

- Bauamtsleiter der Gemeinden

Die Bauamtsleiter der Gemeinden wurden bereits seitens des Landratsamtes Regensburg eingeladen. Ein zusätzlicher Hinweis seitens der Mitglieder des Begleitgremiums ist dennoch sehr sinnvoll.

- Betroffene

Auch Betroffene sollten bei den Workshops auf keinen Fall fehlen. Das Begleitgremium hofft auch auf Teilnahme seitens der Bevölkerung.

### Diskussion Arbeitsgruppe Teilhabe und Engagement im Alter

Folgende Akteure sollten laut Begleitgremium noch eingeladen werden:

- Vereine
- Kirchenverbände

Herr Meister bietet an, sowohl katholische als auch evangelische Akteure auf die Arbeitsgruppe hinzuweisen.

- Bibliotheken

Die Bibliotheken im Landkreis können v.a. über die Gemeinden erreicht werden.

## **2.4 Terminübersicht**

vgl. Anlage

---

Das nächste Treffen des Begleitgremiums am 22.09.2016 (ursprünglich von 10:00 bis 12: Uhr) wurde auf die Zeit von 12.30 bis 14.30 Uhr verschoben.

## **3. Abschluss**

Herr Mooser schloss die Veranstaltung und verwies auf das nächste geplante Treffen am 22.09.2016 ab von 12.30 bis 14.30 Uhr im Kleinen Sitzungssaal des Landratsamtes.

## 4. Anlage/Präsentation zum Begleitgremium



# Begleitgremium Seniorenpolitisches Gesamtkonzept

Landkreis Regensburg  
05.07.2016



### Tagesordnung



- Rücklauf Erhebungen
- Demographische Daten
- Arbeitsgruppen: Themen und Inhalten
- Terminübersicht





## Zu 2.1 Rücklauf Erhebungen

### Aktueller Rücklauf der Erhebungen



#### Befragung Generation 55plus

- 1.430 von ca. 5.980 → ca. 24%

#### Befragung Kommunen

- 10 von 41 → 24%

#### Befragung ambulant/(teil-)stationär

- ambulant 4 von 25 → 16%
- (teil-)stationär 11 von 30 → 37%

Diese Werte sind als Zwischenergebnis zu deuten, da alle Befragungen noch nicht abgeschlossen sind.

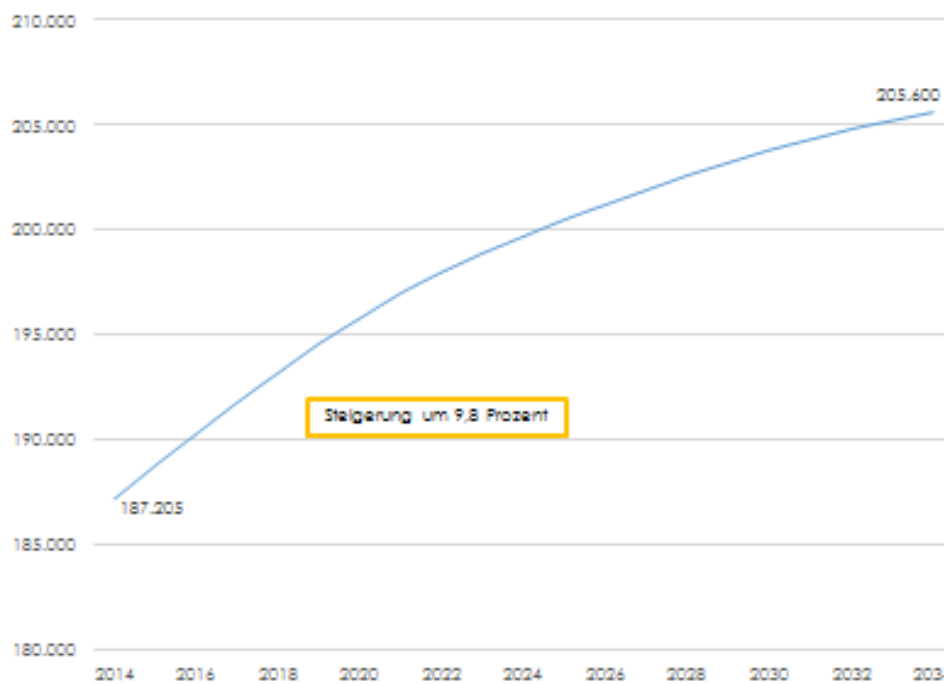


Zu 2.2 Demographische Daten

**Bevölkerungsentwicklung Bayern  
Veränderung 2034 zu 2014 in Prozent**

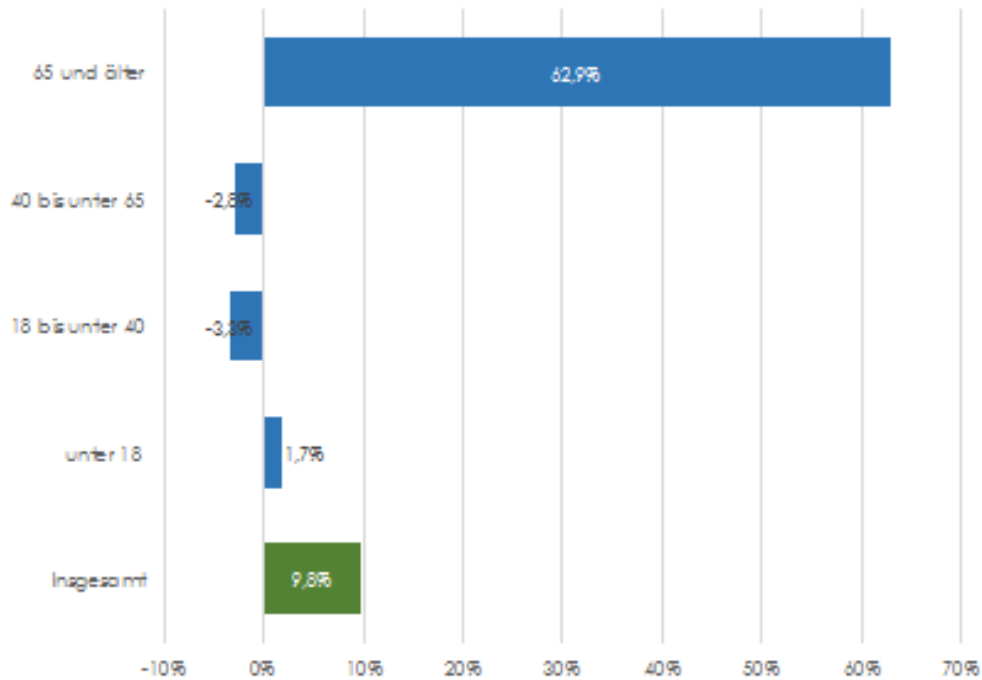


**Prognostizierte Einwohnerentwicklung Landkreis Regensburg 2014 bis 2034**



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik (2015): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2034, Demographisches Profil.

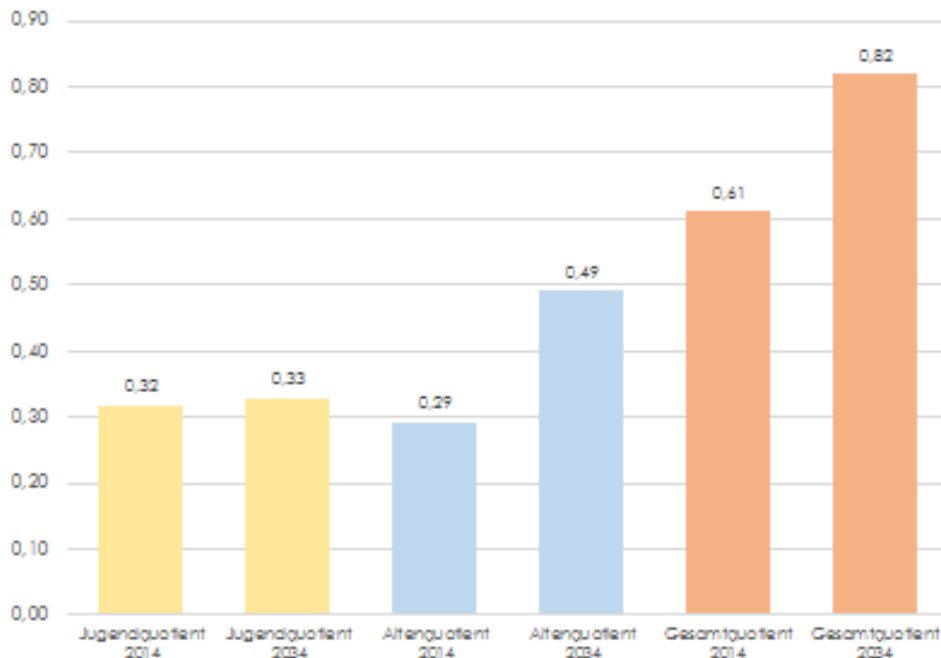
## Veränderung der Einwohner im Landkreis Regensburg 2014 bis 2034 in Prozent



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik (2015): Regionalkarte Bevölkerungsvorusberechnung für Bayern bis 2034, Demographisches Profil.



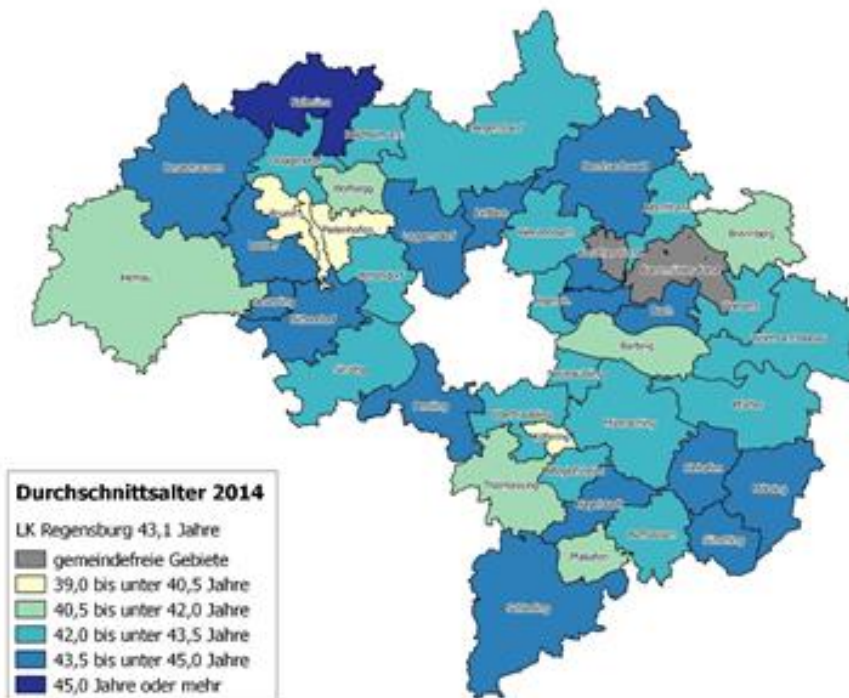
## Indikatoren Landkreis Regensburg 2014 und 2034



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik (2015): Regionalkarte Bevölkerungsvorusberechnung für Bayern bis 2034, Demographisches Profil.



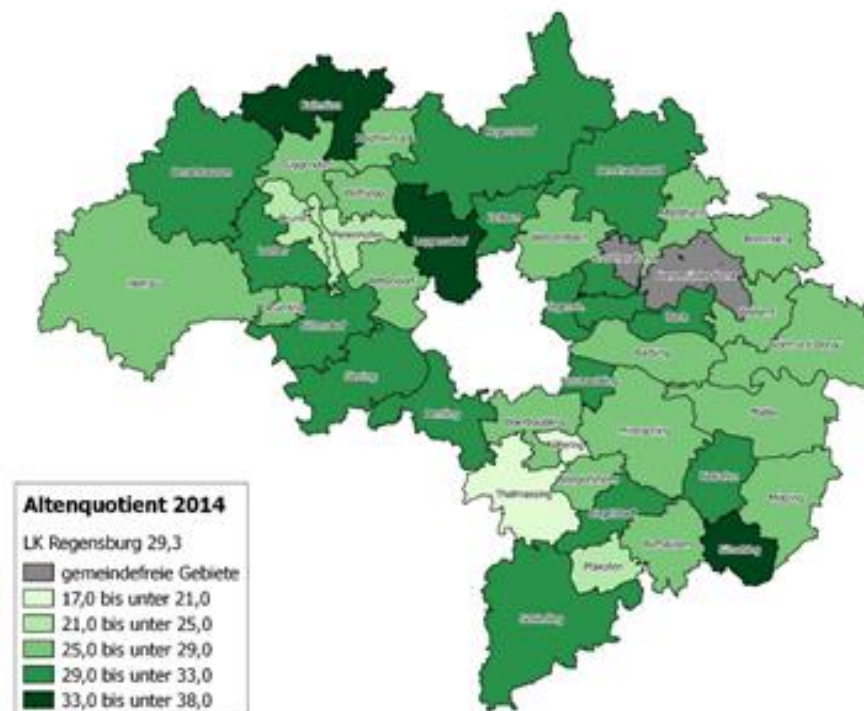
## Durchschnittsalter Kommunen 2014



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik (2016): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung, Demographisches Profil. Alle bayerischen Gemeinden bis 2028.



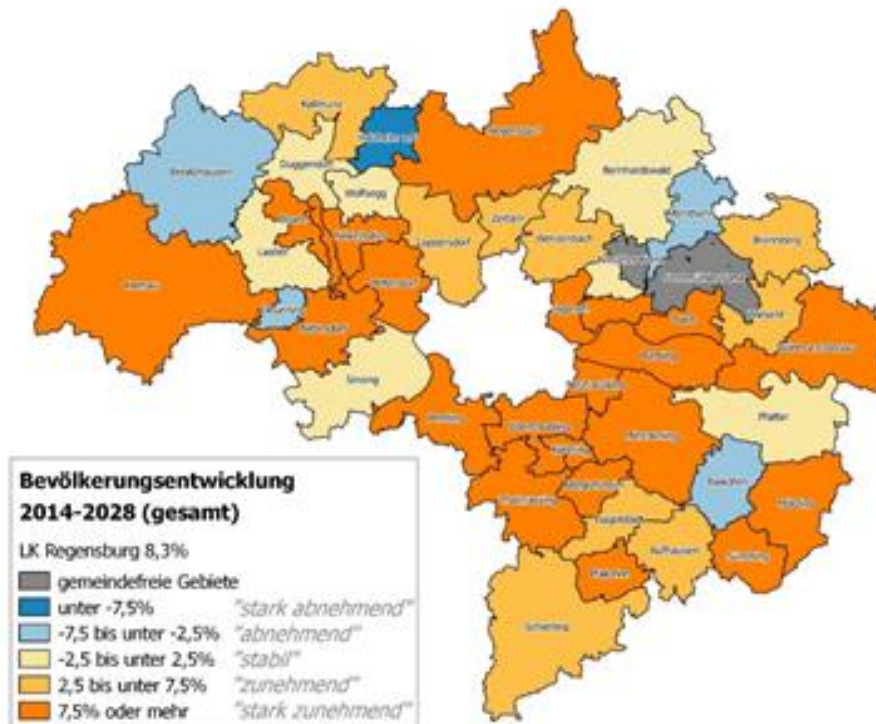
## Altenquotient Kommunen 2014



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik (2016): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung, Demographisches Profil. Alle bayerischen Gemeinden bis 2028.



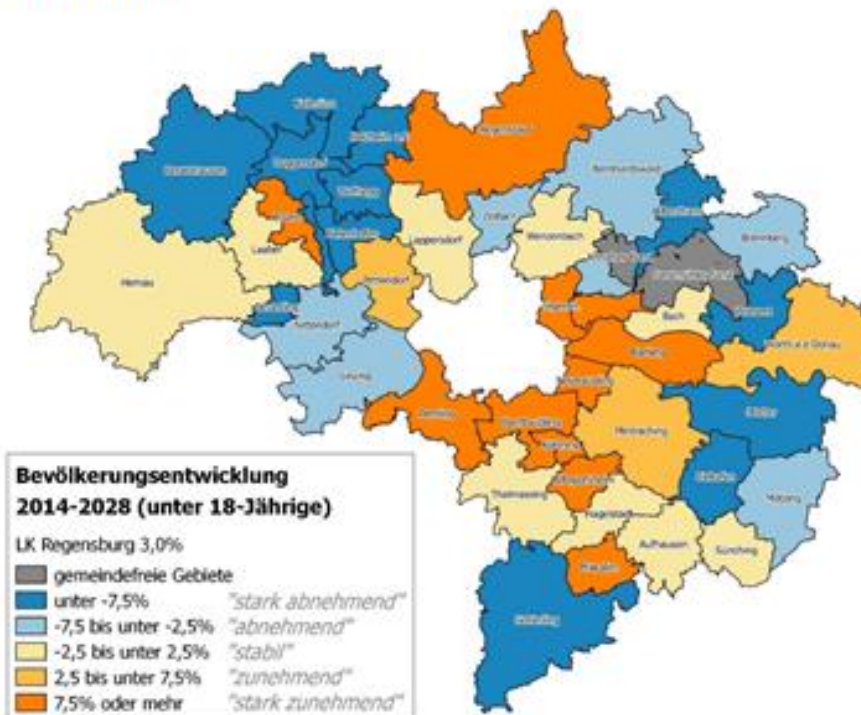
## Bevölkerungsentwicklung insgesamt 2014-2028



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik (2016): Regionalisierte Bevölkerungsvorusberechnung, Demographisches Profil. Alle bayerischen Gemeinden bis 2028.



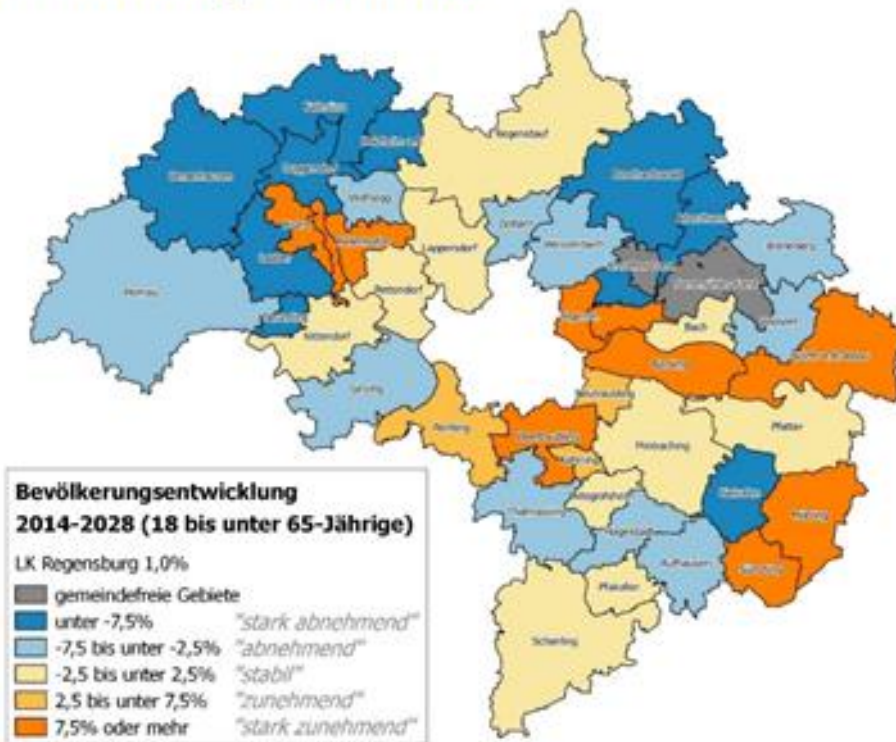
## Bevölkerungsentwicklung „jüngere Bevölkerung“ 2014-2028



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik (2016): Regionalisierte Bevölkerungsvorusberechnung, Demographisches Profil. Alle bayerischen Gemeinden bis 2028.



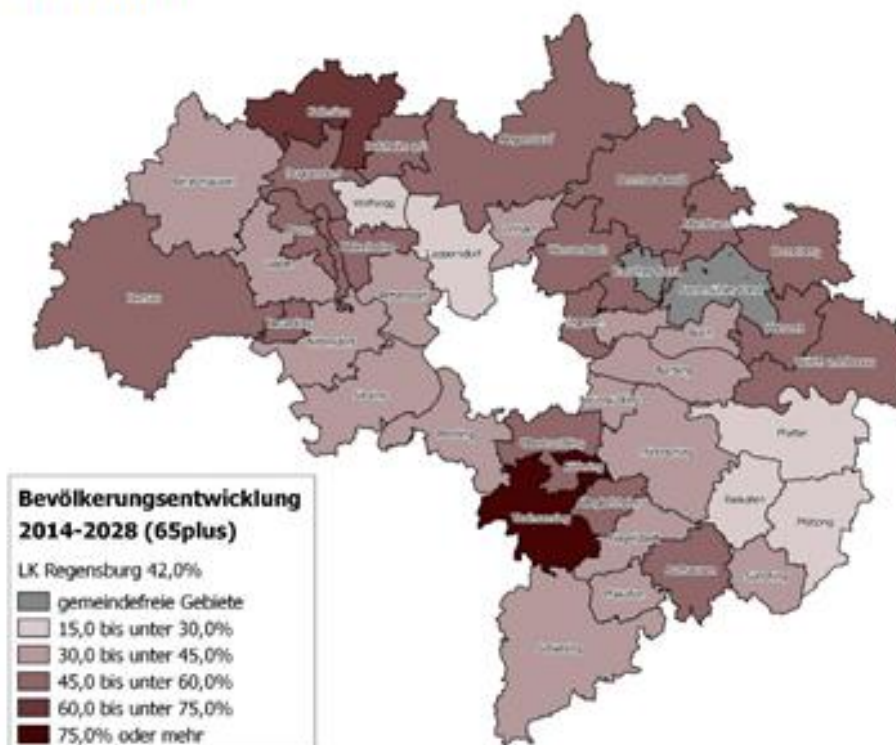
## Bevölkerungsentwicklung „erwerbsfähige Bevölkerung“ 2014-2028



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik (2016): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung, Demographisches Profil. Alle bayerischen Gemeinden bis 2028.



## Bevölkerungsentwicklung „ältere Bevölkerung“ 2014-2028



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik (2016): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung, Demographisches Profil. Alle bayerischen Gemeinden bis 2028.



## Zu 2.3 Arbeitsgruppen: Themen und Inhalte

### Arbeitsgruppen



#### Selbständiges Leben im Alter

- Unterstützungsangebote für das Leben im Alter bei Hilfebedarf
- Case-Management
- neuer Hilfemix
- bürgerschaftliches Engagement zur Absicherung von Menschen mit Hilfebedarf
- Vernetzung
- Beratung etc.



### Arbeitsgruppen



#### Wohnen

- gemeinschaftliche Wohnformen
- kommunales Engagement für barrierefreies Bauen
- Barrierefreiheit im Bereich Wohnen

Erste Sitzung 25.07.2016: Symposium Wohnen, in dem fünf innovative Projektperspektiven des Wohnens im Alter bzw. inklusiven Wohnens vorgestellt und diskutiert werden



## Arbeitsgruppen



### Teilhabe und Engagement im Alter

- Schaffung von Treffpunkten
- Altenarbeit
- Engagement der älteren Generation
- Vereine
- Bildung im Alter, VHS etc.

### Mobilität und Barrierefreiheit

(zusammen mit dem Planungsprozess zur Erstellung eines Aktionsplans  
Inklusion für Menschen mit Behinderungen; läuft bereits)





Zu 2.4 Terminübersicht**Arbeitsgruppen Terminübersicht**

	Thema	Zeit&Ort	
19.07.2016	Selbstständiges Leben im Alter	15:00 – 18:00 Uhr Kleiner Sitzungssaal	Runde 1
21.07.2016	Teilhabe & Engagement im Alter	15:00 – 18:00 Uhr Kleiner Sitzungssaal	
25.07.2016	<b>Symposium Wohnen</b>	14:00 – 18:30 Uhr Großer Sitzungssaal	
15.09.2016	Selbstständiges Leben im Alter	15:00 – 18:00 Uhr Kleiner Sitzungssaal	Runde 2
20.09.2016	Teilhabe & Engagement im Alter	15:00 – 18:00 Uhr Kleiner Sitzungssaal	
22.09.2016	Wohnen	15:00 – 18:00 Uhr Kleiner Sitzungssaal	
14.11.2016	Selbstständiges Leben im Alter	15:00 – 18:00 Uhr Kleiner Sitzungssaal	Runde 3
16.11.2016	Teilhabe & Engagement im Alter	15:00 – 18:00 Uhr Kleiner Sitzungssaal	
23.11.2016	Wohnen	15:00 – 18:00 Uhr Kleiner Sitzungssaal	

Veranstaltungsort: Landratsamt Regensburg, Altmühlstraße 3, 93059 Regensburg

Kleiner Sitzungssaal: Raum 4.034

Großer Sitzungssaal: Raum 4.035

Die Sitzungssäle befinden sich im 4. Stock, Aufzug im Foyer vorhanden

